

Große Freude in den Kirchengemeinden St. Maria und Heilig Geist in Weingarten: nach längerer Hängepartie haben sie ab heute wieder einen Pfarrer! Um 18:30 Uhr stellt sich Benno Ohrnberger, 50, in der Hl. Geist Kirche vor. Am Sonntag findet um 10 Uhr der festliche Investiturgottesdienst in der Marienkirche statt.

„Raum für Gott schaffen“

SZ: Was reizt Sie an Weingarten?

Ohrnberger: Ich war beinahe 15 Jahre lang Gemeindepfarrer in Ditzingen (Kreis Ludwigsburg) - übrigens auch für eine Gemeinde St. Maria. Da wollte ich einfach gerne einmal wechseln. Im Oberland habe ich seit langem gute Freunde und Bekannte, das gab den Ausschlag für meine Bewerbung hierher.

SZ: Die Kirchengemeinden St. Maria und Hl. Geist wurden zu einer Seelsorgeeinheit zusammengelegt, nachdem sich Dieter Kramer und jetzt auch Walter Arnold in den Ruhestand verabschiedet haben. Sie sind für beide Gemeinden zuständig, das



Pfarrer Benno Ohrnberger.

heißt für 7800 Katholiken. Was bedeutet das für Ihre Arbeit?

Ohrnberger: Ich halte das für eine Notlösung, die auf jeden Fall Abstriche bedeutet. Manches wird anders sein müssen, als die Gemeindemitglieder es gewohnt sind. So bedauerlich das ist - manchen Erwartungen werde ich einfach nicht gerecht werden können.

SZ: Welchen?

Ohrnberger: Zum Beispiel halte ich es für sehr wichtig, als Pfarrer in einer Gemeinde mitzuleben und den Menschen auch außerhalb der Gottesdienste zu begegnen. Wenn ich an einem Sonntag an verschiedenen Orten predige, dann fällt zum Beispiel weg, anschließend auf dem Kirchplatz zu stehen und mit den Menschen ganz unkompliziert ins Gespräch zu kommen. Solche Kleinigkeiten häufen sich... Ich kenne die Problematik; die letzten drei Jahre war ich auch in Ditzingen für drei Gemeinden zuständig. Da hatte ich aber den Vorteil, dass ich viele Gemeindemitglieder bereits gut kannte.

SZ: Was wollen Sie den Menschen vermitteln?

Ohrnberger: Mit dem was ich sage und tue möchte ich Raum für Gott schaffen und auf die stärkende und heilende Kraft des Glaubens aufmerksam machen. Das gilt für seelsorgerische Einzelgespräche ebenso wie für meine Predigten.

SZ: Haben Sie neue Pläne für die beiden Gemeinden?

Ohrnberger: Nein, es widerspricht ohnehin völlig meinem Stil, einer gewachsenen Gemeinschaft irgendwelche Konzepte überzustülpen. Noch bin ich dabei, zu schauen. Mein Eindruck bisher ist: Hier läuft sehr vieles und sehr viel gutes. Es gibt eine große Anzahl unterschiedlicher, engagierter Gruppen. Diese Vielfalt gefällt mir sehr. Meine Devise: „Wir gemeinsam sind Gemeinde.“